

*A. Rosenstern begibt sich bereits auf der visuellen Ebene des Textes in einen aktiven Dialog mit dem Leser. Die halbfette Schrift einzelner erster Zeilen, die für den deutschen Leser ungewöhnliche durchgehende Kleinschrift, die Apostrophe in gekürzten Wörtern – all diese Textmarkierungen führen den Leser an den Subtext heran, wodurch sie das Bewusstsein des Lesers erweitern und die Sensibilität für kreative Intuitionen verstärken. Das Bild von Intonation und Syntax dieser Gedichte, für das in besonderem Maße Fragen aus dem Gebiet des rational nicht Erfassbaren, klare, poetische Trennungen, die mitunter auch einzelne Wörter teilen, charakteristisch sind, stimmt den Leser auf das aktive Zusammenfügen einzelner Fragmente zu einem Ganzen und darauf ein, mit dem Autor gemeinsam schöpferisch tätig zu werden.*

*Das wesentliche Element in Rosensterns Poesie ist die Aura ihrer Ausstrahlung – der Deutungssinn seiner Bilder erzeugt eine Resonanz weit über die Grenzen des eigentlichen Werkes hinaus. Dank der Wortschöpfungsmöglichkeiten der deutschen Sprache kreiert Artur Rosenstern eigene Wörter. Er bezeichnet damit Dinge, gibt ihnen Namen, die nur ihnen eigen sein können ...*

Prof. Dr. Elena Seifert, BIZ Bote 1/2016, Moskau